Gottesdienst 01.11.2026

Ein Afrikaner wird getauft | Chris Forster

Wir schauen in die Apostelgeschichte. Es war eine Zeit des Aufbruchs und der Wunder. Jesus war nicht mehr auf der Erde – er wurde in den Himmel an die rechte Seite Gottes zurückgeholt. Die Gemeinschaft der ersten Christen erlebten einen rasanten Wachstum der Kirche, und viele Menschen fanden Heimat in der ersten Gemeinde in Jerusalem. Gott tat durch die Apostel grosses, so auch mit Philippus.

Schriftlesung Apostelgesichte 8,26-40 (Hfa)

26Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Strasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. 27Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. 28Nun zog er wieder heim und sass auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! 30Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? 31Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese Jesaja 53,7-8: »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« 34Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? 35Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. 36Und als sie auf der Strasse dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? 38Und er liess den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich. 40Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

Philippus wird beauftragt

Als erstes erfahren wir, dass Philippus, einer der zwölf Apostel vom Engel des Herrn einen Auftrag erhielt. Der Engel des Herrn ist immer auch mit Gott selber gleichzustellen. Aber Philippus wusste nicht, was er an der öden Kreuzung nach Gaza tun sollte. Immer wieder wird uns von Menschen berichtet, die einen Auftrag bekamen, ohne zu wissen, was genau dieser sein würde. Es geht also um Vertrauen, um Glauben, ohne um die Details zu wissen. Ganz nach der Definition von Glauben im Hebräerbrief 1,11 – Glauben ohne zu sehen! Und Phillipus empfängt diesem übernatürlichen Auftrag – und setzt ihn um! Er fragt nicht nach Details oder Sicherheiten! Er hört und handelt. Ein wichtiger Hinweis! Philippus war gehorsam, ohne zu wissen, was auf ihn zukommen würde. Und er wartete gespannt, wie Gott ihn gebrauchen würde. Darf das Gott mit uns auch machen – heute noch? Uns einen Auftrag geben, ohne dass wir den Grund wissen?

Ein Ausländer will anbeten

Der Kämmerer von Äthiopien wird uns vorgestellt als ein wichtiger Mann. Schatzmeister der Königin von Äthiopien war ein wichtiges und vertrauenswürdiges Amt. Entsprechend war der Kämmerer ein wichtiger Mann und entsprechend reich. Das muss er auch gewesen sein, denn

sonst hätte er sich nicht eine Jesaja Schriftrolle kaufen können. Im Text steht, dass er nach Jerusalem kam, «um anzubeten»! Woher der Mann von dem einen Gott, der über allen anderen steht gehört hatte, verschweigt uns der Text. Aber es wird klar, dass er ein Suchender nach der Wahrheit gewesen sein muss. Schon zur Zeit von König Salomon gab es Handelsbeziehungen nach Äthiopien, deshalb ist der Umstand, dass ein «Ungläubiger» nach Jerusalem kam um anzubeten nichts Aussergewöhnliches. Aber er war eben ein Ausländer – kein Jude. Aus der Bibel wissen wir, dass die Juden unter sich blieben und Anderen gegenüber sich eher abweisend gegenüber verhielten (z.B. Samaritern gegenüber). Zwar waren die Gebote Moses, wie man Fremde zu behandeln hatte klar – zuvorkommend und gastfreundlich – trotzdem musste sich der Äthiopier trotz seiner Titel als Fremder in Jerusalem gefühlt haben.

Die Jesaja Schriftrolle
Eine Schriftrolle war ein sehr wertvoller Besitz. Die Jesaja Rolle bestand aus 17 zusammengesetzten Tierlederhäuten, war 7.3 Meter lang und 28 cm breit. Traditionell war sie zwischen zwei kunstvoll gearbeiteten Stäben mit Deckeln gespannt und in einem Sack aus edlem Stoff gelagert. Eine solche Schriftrolle war ein Luxusprodukt, an dem bis zur Fertigstellung längere Zeit gearbeitet wurde. Normalerweise waren solche Schriftrollen nur für den Gottesdienst in den Synagogen vorgesehen. Dass ein Fremder eine solche erwerben konnte ist also aussergewöhnlich. Die Erwähnung, dass der Kämmerer aufgrund seiner Stellung sehr reich war unterstützt die Tatsache, dass er sich eine solche Rarität geleistet hatte. Es zeigt aber auch die Dringlichkeit – der Mann wollte unbedingt eine solche Rolle haben. Leicht kann der Erwerb eine solchen nicht sein, zumal es sicher billigere Bücher des Alten Testaments gegeben hätte. Das Buch Jesaja umfasst immerhin 66 Kapitel!

Der Heilige Geist redet
Wieder zurück zum wartenden Philippus. Er bleibt an der Kreuzung, obwohl er nicht sofort erkannte, was sein Auftrag war. Plötzlich spricht der Geist Gottes zu seinem Herzen. Geh zu diesem bestimmten Wagen. Noch immer weiss Philippus nicht, was sein Auftrag ist – er erfährt nur den nächsten Schritt. Es ist schon erstaunlich! Gott gibt einen unklaren Auftrag, und Philippus gehorcht. Dann übernimmt der Geist und weisst Philippus auf einen bestimmten Wagen. Wir wissen nicht, ob der Wagen des Kämmerer der einzige weit und breit war, aber die Pilgerreisen nach Jerusalem waren schon damals ein wichtiges touristisches Geschäft. Der Geist Gottes zeigt Philippus, welchem Menschen er begegnen soll und wer offen für das Evangelium ist. Macht er dies noch heute und wäre das nicht eine riesige Hilfe zu erfahren, welcher Mensch bereit ist, damit wir ihm begegnen sollen?

Verstehst du, was du da liest?
Zunächst läuft Philippus an der Seite des Wagens und hört, dass der Mann auf dem Wagen in der Schriftrolle aus Jesaja liest. Der Text ist eine zentrale Rolle des Knechtes Gottes. Eine auch für geschulte Pharisäer damals ein geheimnisvoller Text. Nicht für Philippus, denn er weiss, wer dieser Knecht Gottes ist, der für die Welt sein Leben gibt. Und Philippus schweigt nicht, sondern fragt den Mann: Verstehst du, was du da liest? Es ist wie ein Stichwort, auf das Philippus reagiert. Und der Kämmerer bittet ihn um Hilfe, das Unverständliche zu erklären.
Unsere Mitmenschen haben oft keine Ahnung von der wundervollen Botschaft, dass Gott an Weihnachten Mensch wurde und an unserer Stelle die Schuld vor Gott auf sich nahm. Woher sollen sie es auch wissen? Noch heute möchte er uns brauchen, um zu erklären, was wir unüberbietbares erkannt haben – Jesus schafft Frieden zwischen den Menschen und Gott! Lassen wir uns leiten vom Geits Gottes, der laut Jesus in uns lebt? Es geht hier nicht um Massenevangelisation, sondern um konkret geführte Begegnung! Gott will uns führen und gebrauchen, dass unsere Mitmenschen eine Begegnung mit ihm haben. Und wie bei Philippus ist es wundervoll, gezielt zu Menschen geführt zu werden, die offen für seine Botschaft sind. Dann müssen wir uns auch keine Sorgen machen, was wir reden sollen. Jesus selbst sagt uns: *Nicht ihr werdet es sein, die Rede und Antwort stehen, sondern der Geist eures Vaters im Himmel wird durch euch sprechen.* (Matthäus 10,20).

Bekennen, sterben. auferstehen
Der Äthiopier versteht, weil der Geist selber zu seinem Herzen spricht. Seine Reaktion ist entsprechend spontan: Gibt es einen Grund der dagegen spricht, dass ich mich taufen lasse? Die Taufe auf den Namen Jesu ist die Reaktion auf die Erkenntnis der Wahrheit Gottes. Sie drückt aus, dass man dem «alten» Leben entsagen, mit Jesus sterben und mit ihm in das neue Leben auferstehen will. Die Taufe ist also das Bekenntnis zu dieser Umkehr zu Gott. Der Äthiopier macht ein Bekenntnis zum Evangelium – ich glaube, dass dies die Wahrheit ist. Durch das Wasser wird er reingewaschen, das Untertauchen symbolisiert das Sterben und das Auftauchen die Auferstehung in das neue Leben unter der Herrschaft Christi. Umkehr und Taufe gehören in der Bibel eng zusammen und ist ein Auftrag Jesu an seine Gemeinde: *«Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden[1]! Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!»* (Matthäus 28,19)

Philippus voll weggebeamt
Nach der Taufe ist Philippus plötzlich weg. Diese Stelle ist speziell, denn der Geist Gottes beamt Philippus weg. Wie nach der Auferstehung verschwindet nun ein Apostel durch die Kraft des Heiligen Geistes. Er hat seine Aufgabe erledigt. Das zeigt auch, dass eben nicht wir Menschen wichtig sind, sondern der, der uns gesandt hat! Diese Tatsache ist extrem wichtig für unser Herz -dabei aber äusserst ambivalent. Gott braucht uns, um seine Gemeinde zu bauen und Menschen zu begegnen. Seine Liebe fliesst aus uns in diese sterbende Welt, aber es geht eben nicht um unser Können oder um unsere Macht. Gebraucht zu werden vom Schöpfer des Universum ist unglaublich und zeigt uns, wie wichtig wir für Gott sind. Wir sind seine Kinder. Aber die Macht hat er. Diese Ambivalenz hilft gegen unseren natürlichen Drang nach Macht und Stolz, und verändert unser Wesen in «selbstsichere Demut».

Der Äthiopier ging tief erfüllt und gestärkt nach Hause. Durch sein Zeugnis wurde er in seiner Heimat zu einem Licht in der Dunkelheit! Und Philippus? Er machte einfach weiter und verkündigte durch sein Leben und Handeln die wundervolle Botschaft der Liebe Gottes. Eine wunderliche Geschichte? Oder will uns Gott auch wie Philippus einsetzen, mit seinen Augen leiten und uns spezifische Aufträge geben? Es wäre ein gewaltiges Abenteuer!